

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Beiblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Küstiges Bilderbuch“.

Abonnementpreis: Der unparteiische — jeden Wochentag ...

Inserionspreis: Raum einer Spalten ...

Verlag: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz.

Expedition und Redaktion: Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Königliche Bekanntmachungen sächsischer Behörden.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 42 verhandelt, daß sich die dem Kaufmann Herrn Carl Franz Julius Wiedel für die Firma Seyfert & Wreger in Chemnitz ertheilte Prokura erledigt hat.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3400 verhandelt, daß die Kaufleute Herr Rudolf Robert Oscar Köhler und Herr Heinrich Theodor Köhler in Chemnitz die Firma Gustav Köhler beiseite von dem bisherigen Inhaber derselben, dem Maschinenfabrikanten Herrn Heinrich Gustav Köhler, zur Fortführung überlassen erhalten haben, künftig aber Herr Köhler Nachf. Köhler & Kumpfe heißt.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2515 verhandelt, daß sich die dem Kaufmann Herrn Paul Richard Ebeling in Chemnitz für die Firma Albert Ebeling beiseite ertheilte Prokura erledigt hat.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2900 die am 15. Juni 1886 ertheilte Firma A. Bausch & Co. in Chemnitz (Bismarckstraße Nr. 31) eingetragen und zugleich verhandelt, daß die Kaufleute Herr Albin Bruno Baum und Herr Friedrich Anton Kling beiseite, Besitzer eines Agentur- und Commissionsgeschäfts, Inhaber der Firma sind.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2901 die Firma Max Schöppel in Chemnitz (Königsstraße Nr. 21) als deren Inhaber der Kaufmann Herr Eugen Maximilian Schöppel beiseite, Besitzer eines Kurz- und Eisenwaaren-Handelsgeschäfts, eingetragen.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2899 die Firma Arthur Buchs in Chemnitz (alte Dreierstraße Nr. 15) als deren Inhaber der Kaufmann Herr Eugen Maximilian Buchs beiseite, Besitzer eines Lad-, Lein- und Fortbewaaren-Handelsgeschäfts, eingetragen.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 1. Juli.

Berlin. Der Reichskanzler, welcher nächster Tage mit seiner Gemahlin nach Rastenburg geht, soll, wie jetzt verlautet, später zwar vor dem Kaiser in Warschau eintreffen, dort aber einen Theil der Kur gleichzeitig mit dem Kaiser zudringen, was seit 1866 nicht der Fall war.

Berlin. Das Gesetz, betreffend die Verfassung der schwedischen Schuld von 30 Millionen Mark ist heute bekräftigt worden.

Berlin. Das Kreuzerregiment unter Contradmiral Knorr ist am 15. Juni in Rastenburg eingetroffen und beabsichtigt, am 7. Juli weiteraufzubrechen. — Die Kreuzerregimente „Gneisenau“ hat am 23. Juni von Matsuy die Heimreise angetreten.

Berlin. Auf der morgigen Tagesordnung des Bundesrats steht die Vorlage des Reichszuschusses zur Berliner Ausstellung im Jahre 1888. Die Anträge für eine Bewilligung des Zuschusses sollen jetzt glänzend sein.

Wien. Es verlautet, eine von dem russischen Minister v. Giers geplante Mission der Mächte sei gescheitert, deshalb sei jetzt eine verstärkte russische Agitation auf der Balkanhalbinsel zu erwarten. Montenegro rüftet angeklagt.

Paris. Volloy wurde zum stellvertretenden Gouverneur in Gabon ernannt. — Dem „Voltaire“ zufolge ist Patente an Stelle Cambon's zum Generaldirektor in Tunis ernannt worden.

Rom. Prinz Jerome Napoleon ist unter dem Incognito eines Grafen Moncaleri heute in Rom eingetroffen und in der „Albergo Roma“ abgeblieben. Sofort nach seiner Ankunft hat er im Quirinal ein Besuch gemacht.

Rom. In dem Vatican nahebei des Kreises verhandelt, daß der Erlaß einer Encyclica an die Bischöfe Deutschlands bevorstehe, welche die Herstellung des Kirchenfriedens befähigen und die Regeln festlegen werde, nach welchen etwaige, zwischen der Kirche und den Staatsbehörden bestehende Streitigkeiten geschlichtet werden sollen.

Brüssel. Die Antwerpen Behörden veranlassen am Sonnabend anlässlich der für heute erwarteten Ankunft des deutschen Reichspostkämpfers „Der“ große Festlichkeiten, zu welchen sich sämtliche belgische Minister nach Antwerpen begeben werden.

London. Chamberlain, Bright und drei andere Vertreter Birmingham's, sowie der Sprecher des Unterhauses, Peel, sind als Candidaten für die Renewal ohne Opposition aufgestellt.

Petersburg. Der Besuch des Fürsten von Montenegro in Wien tief anfangs in hiesigen politischen Kreisen einige Befürchtungen hervor, obgleich dessen Sympathien für Rußland nicht im geringsten angegriffen wurden. In Cetinje herrscht man sich jedoch, alle diese Zweifel über die Reise zu zerstreuen. Von unterrichteter Seite werden nun wichtige Ereignisse auf der Balkanhalbinsel in Aussicht gestellt, als deren Vorläufer die jüngste Mission Suleiman Paschas betrachtet wird, welcher dem Fürsten einen Ordon des Sultans überbrachte.

Berlin. Die Antwerpen Behörden veranlassen am Sonnabend anlässlich der für heute erwarteten Ankunft des deutschen Reichspostkämpfers „Der“ große Festlichkeiten, zu welchen sich sämtliche belgische Minister nach Antwerpen begeben werden.

London. Chamberlain, Bright und drei andere Vertreter Birmingham's, sowie der Sprecher des Unterhauses, Peel, sind als Candidaten für die Renewal ohne Opposition aufgestellt.

Petersburg. Der Besuch des Fürsten von Montenegro in Wien tief anfangs in hiesigen politischen Kreisen einige Befürchtungen hervor, obgleich dessen Sympathien für Rußland nicht im geringsten angegriffen wurden. In Cetinje herrscht man sich jedoch, alle diese Zweifel über die Reise zu zerstreuen. Von unterrichteter Seite werden nun wichtige Ereignisse auf der Balkanhalbinsel in Aussicht gestellt, als deren Vorläufer die jüngste Mission Suleiman Paschas betrachtet wird, welcher dem Fürsten einen Ordon des Sultans überbrachte.

Zur Lage im Oriente.

„Mit ungeheurer Freude sah die Nation ihren sehr geliebten Soverän als tapferen Führer der Armee das Land verteidigen, beschützt und bereit, zu sterben für den Ruhm, die Ehre und Unabhängigkeit des geliebten Vaterlandes.“

„Mit diesen und noch einigen anderen Sätzen hat die bulgarische Sobranie die Thronrede des Fürsten Alexander beantwortet und zwar hat die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung sich dieser Adresse angeschlossen.“

„Dieses Selbstbewußtsein ist weniger in dem Sinne der Thronrede und der Adresse zu finden, wie in dem Wortlaut. In beiden Aktenstücken wird nämlich nicht von „Ohrwurm“ gesprochen, dem Siegespreis eines jeden Friedensbrüches und eines tapfer durchgeführten Krieges, sondern von „Sünder“. Nicht die türkische Regierung, sondern der andere Theil des Vaterlandes gebührende Achtung ist es, über dessen Gewinn Ruß und Volkvertretung hier der Freude Ausdruck geben.“

„Und an einem solchen Uebelwollenden fehlt es wahrlich nicht. Bulgarien, wie es jetzt ist, im stich am stärksten Stammesbewußtsein, ist für Rußland ein Dorn im Auge und muß es sein.“

„Ein Großbulgarien, das nicht eine ergebene Provinz ist, welche schmerzliche Niederlage für Rußland! Kein Wunder, daß es mit ganzer Kraft darnach strebt, die verlorenen — und durch eigene Schuld verlorene — Position wieder zu gewinnen.“

„Das arme biedere Rußland! Es ist wirklich schrecklich, wie es von ganz Europa verdammt und mißachtet wird! Oesterreich befreit seine Grenzfestungen und schafft sich einen Landsturm an, Deutschland gewinkt es nicht über sich, dem widerborstigen Bulgarenfürsten ein Paar zu kränken, England will dem tapferen Alexander gar den Posten an der Spitze des Heeres geben.“

„Bisher hat Rußland indes weder den Blick noch den Raum dazu, an allerwenigsten aber den Fürsten von Bulgarien und selbst die Münzberger hielten ja bekanntlich keinen, ehe denn sie ihn haben.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der bayerische Landtag ist am Donnerstag durch den Prinz-Regenten Ludwig im Gegenwart aller Prinzen, Minister, Gesandten u. s. w. feierlich geschlossen worden.

„In dem Bericht des bayerischen Staatsministers vom 5. Mai 1886 an den König werden die Dänen für das Hofstaatspersonal aus Anlaß der großen Ausdehnung des Landaussehens und der langen Entfernung des Hofes von der Residenz als Ursache übermäßiger Ausgaben angeführt.“

„Die Ausweisung des Abgeordneten Singer auf Berlin wird noch immer in der gesamten Presse besprochen und vorgesetzt scharf kritisiert.“

„Die Ausweisung des Abgeordneten Singer wird, wie begründet, in allen politischen Kreisen lebhaft besprochen.“

„Die Ausweisung des Abgeordneten Singer auf Berlin wird noch immer in der gesamten Presse besprochen und vorgesetzt scharf kritisiert.“

„Die Ausweisung des Abgeordneten Singer wird, wie begründet, in allen politischen Kreisen lebhaft besprochen.“

„Die Ausweisung des Abgeordneten Singer auf Berlin wird noch immer in der gesamten Presse besprochen und vorgesetzt scharf kritisiert.“

Chemnitz, den 2. Juli.

Die Ausweisung des Abgeordneten Singer auf Berlin wird noch immer in der gesamten Presse besprochen und vorgesetzt scharf kritisiert. Der allgemeine Unwille richtet sich namentlich gegen die „Kreuzzeitung“, ein Blatt, dessen Borzugen gegen Singer nicht besonders verwundern kann, da es als selbst politischer Zeitungsgenosse völlig im Einklange steht. Das „S. T.“ spricht sich über den Fall Singer noch verhältnismäßig ruhig und wie folgt heute aus: „Die Ausweisung des Abgeordneten Singer wird, wie begründet, in allen politischen Kreisen lebhaft besprochen.“



konnte, vertrieb Gewölbe wirklich die Forderkammer war, beweist ein noch vorhandener Kupferstich aus dem Jahre 1726, welcher den Transport des Kirchenschatzes David Wagner, genannt Klaus-David, zur Locirung darstellt. Jetzt ist die Forderkammer ein Theil der Kirche einer Weinhandlung. — Beim Umbau eines Hintergebäudes im Frey'schen Hause in der Katharinenstraße wurden dieser Tage in einem vermauereten Räume menschliche Gebeine aufgefunden, wodurch sich in der Stadt die Meinung verbreitete, daß dieser unheimliche Fund vielleicht mit einem vor längeren Jahren verübten Verbrechen in Verbindung stehen möchte. Bei näherer Betrachtung der Sachlage und namentlich auch aus Knochenresten, an welchen deutlich die Anwendung der chirurgischen Säge bemerkbar ist, geht unzweifelhaft wohl hervor, daß die Gebeine sich im Besitz eines Mediciners befinden haben mögen, der sie zu seinen Studien benutzte. Später hat man sie zur Beisetzung in der Vermoerung untergebracht.

— Riesa, 30. Juni. Das Stadtverordnetencollegium sollte in gestriger außerordentlicher Sitzung in Sachen der Pilsener Untersuchungen folgende Beschlüsse fassen: 1. An die königliche Kreisaußwärtigkeit zu Dresden als vorgesetzte Aufsichtsbehörde Bericht zu erstatten und dieselbe zu ersuchen, durch eine Untersuchung festzustellen, ob im vorliegenden Falle den Stadtrath bez. den Bürgermeister irgendwelche Schuld trifft. 2. Sammtliche sächsischen Casse in Zukunft durch Stadtschreiber verwalten zu lassen, denselben jedoch einen Contractes, der 1800 Mt. Gehalt erhält und 3000 Mt. Caution stellen muß, die ihm mit 4 Proc. verzinst werden, an die Stelle zu stellen. 3. Die Cassecassen dürfen in Zukunft von keinem sächsischen Beamten mehr verwaltet werden, für sächsische Casse dürfen keine Beschlüsse mehr, für sächsischen Casse aber nur mit vorher eingeholter Rücksicht licher Genehmigung gefaßt werden und die sächsischen Casse sind jährlich mindestens einmal durch den Bürgermeister zu revidiren. Hierüber genehmigt man, daß die sächsischen Casse bis Spätestens zum 1. September c. von dem Stadtschreiber Eulitz, dessen Caution von 3000 Mt. auf 6000 Mt. zu erhöhen ist, provisorisch verwaltet werden. Auf Antrag des Stadtverordneten Eins wurde beschlossen, das hiesige königliche Amtsgericht zu ersuchen, das Vermögen des P. für die geschädigten Casse incl. der Kirchencasse sofort mit Beschlag zu belegen.

— Olsch. Se. Cz. Generallieutenant Sennitz von Pilsch traf am Abend des 26. Juni hier ein, nahm im Hotel „zum Löwen“ Quartier und befehligte am Vormittag des 29. Juni das hiesige Regiment. In seiner Begleitung befand sich z. A. auch der Hauptmann Hajo Japalato vom kais. japanischen großen Generalstab, Immanuël zur Dienstleistung beim 2. Jägerbataillon Nr. 13. Derselbe hatte, im Laufe des Tages dem Kommerzienrath Marxhans einen Besuch ab und beehrte dessen Fabrikabläßelament.

— In Rößwein stiel am 24. v. M. der verheiratete Mannler Genter aus Wettitz, am Neubau des Kasseler Grundstücks in der Schillerstraße infolge eines falschen Bladpases ca. drei Stroh hoch vom Dach herab. Derselbe mußte nach dem Krankenhaus transportirt werden und trug solche Verletzungen davon, daß an seinem Willkürman gewewelt wird.

— Wittwe. Die Gattin des in Wittweide ist in die Hände einer neuen Actiengesellschaft in Berlin übergegangen. Letztere hat dem vorigen Stadtrath mitgetheilt, daß von jetzt ab der Verkaufspreis von 6,50 Mt. pro 1000 Kubfuß auf 6 Mt. oder auf 26,42 Pf. pro Kubfuß herabgesetzt wurde.

— Frankenberg. Der am 27. Mai verstorbenen Gemeindegeldbesitzer und Stenographenmeister Otto Richard Friedrich in Gumpersdorf hat in sein Testament auch seiner Gemeinde gedacht und derselben 1000 Mt. als Veranschlagung überwiesen mit dem Bemerkten, die Hinsen am Schlosse jeden Jahres an vier arme Gumpersdorfer Einwohner zu vertheilen.

— Rochitz. Für die bevorstehende Industrieausstellung haben sich bis jetzt 115 Aussteller, die insgesamt 52 verschiedene Berufsarten vertreten, angemeldet.

— Plauen, 30. Juni. Der Schutzmannschaft ist am 28. vor Monatsangelegenheiten worden, daß ein hiesiger 8 Jahre alter Knabe seit dem 27. ds. aus der Wohnung seiner Pflegemutter entlaufen sei. Am 29. ds. ist derselbe, nachdem er sich zwei Tage umhergetrieben hatte, in ein Wohnwärtershaus in der Nähe des Oberen Bahnhofs gekommen, von wo er seiner Pflegemutter wieder zugeführt wurde. — Ein im gleichen Alter stehender Knabe, welcher im Armenhause untergebracht, daselbst aber wieder entsprungen war, ist gestern Abend wieder erfaßt und heute Morgen in das Rettungshaus zu Eißenberg eingeliefert worden.

— Ryllan. Die hiesige Fleischerinnung, die zweitägige Innung hiesigen Ortes, feierte vergangener Montag ihr 250jähriges

bestehen sie aber nicht und stehen das Stehlen vor. Die Regierung hat sich genöthigt gesehen, einen eigenen Polizeicommissarius mit dieser Katastralkarte dort anzustellen, welcher dieses Diebesgeschickel nun dadurch im Zaume zu halten vermog, daß er die „Verdächtigen“ zu Zwangsarbeit auf einer entfernten Insel verurtheilt läßt. Die Zahl dieser Verurtheilten soll sich auf 300 belaufen.

— Ein gefährliches Abenteuer wurde vor Kurzem von einem jungen Mann bei dem Neß See bei Jena überstanden, die 500 Fuß hoch sind. Es handelte sich nämlich um das Aufsteigen eines Aderweisses, und zu diesem Behuf wurde der beehrte junge Mann an einem 115 Fuß langen Seil über den Abhang hinabgelassen. Das Seil war jedoch zu kurz, um ihn das Neß erreichen zu lassen, weshalb er stellen mußte, sich dann von dem Tau befreite und über gefährliche Felsen nach dem Neße kletterte, wofür er zwei etwa einen Monat alle Ader vorband. Er bemühte sich alsbald der jungen Felle, doch nicht ohne daß ihm die Kräfte des einen das Felle seines Armes angriffen hatten. Nachdem er die Ader in die mitgedruckte Tasche gesteckt hatte, sah er die Höhe Jäger seine Beute mit den Händen und Kletterer wiederum zu der Stelle, wo er das Seil zurückgelassen hatte, an dem er abgeben seine gefährliche Aderreise antat. Das Abenteuer hatte volle anderthalb Stunden in Anspruch genommen.

— Ein schoner Lehrling. Ein Geschäftsmann in der Schweiz gab jüngst seinem Lehrling einen Brief mit dem Auftrage, dreißig Kopien davon zu machen und sie nach den in einem besonderen Verzeichnisse angegebenen Adressen zu spediren. Der Brief hatte folgenden Inhalt: „Geheiter Herr! Da Sie mein einziger Hauptgläubiger sind, und meine übrigen Verbindlichkeiten kaum nennenswerth sind, werde ich Ihnen den schuldigen Betrag nächsten begleichen u. s. w.“ Am folgenden Morgen fragte der Geschäftsmann den Lehrling: „Dah Du die Briefe spedirt?“ worauf der intelligente Lehrling antwortete: „Ja, um die Sache noch schneller zu machen, habe ich die Briefe heliographirt.“

— Die Windhosen in Nordamerika. Nach dem Bericht des nordamerikanischen Signal-Offices sind im Jahre 1884 in den Vereinigten Staaten durch Windstürme 1054 Personen getödtet und über 3800 verwundet worden. Der entsehligste Tag für diese Gegenden war der 19. Februar, an welchem nicht weniger als 45 Tornados tobten, 800 Menschen getödtet, 2500 verwundet und über 15,000 Hies Obdachlos gemacht wurden. Selber schint auch dort, wie bei unseren Westwintern, die Gäßigkeit und Festigkeit mit der Befriedigung zusammen; einzelne Striche werden in so kurzen Zwischenräumen heimgesucht, daß ihre Befriedigung hat aufgegeben werden müssen.

Stiftungsfest durch Ball und Fessen im Gasthose zum Wäde. In dieser so seltenen Feier waren nicht allein Gäste von Ryllan, sondern auch von Reichenbach und Rochitz erschienen.

— Rößwein. Das diesjährige Vogelweiden unserer Schützengesellschaft hat nach vierjähriger Pausen am Mittwoch sein Ende erreicht. Das Wetter war leider besonders am ersten Tage recht sehr unglücklich, weshalb der für diesen Tag projectirte Schützenausgang unterbleiben mußte. Das unglückliche Wetter war auch Veranlassung dazu, daß der Besuch des Festes am Sonntag namentlich seitens auswärtiger Wohnender nur ein sehr schwacher war. Die Königswürde fiel diesmal Herrn Friedr. Göttsch Adler zu, des Königs Eingung fand am Mittwoch Nachmittag bei recht günstigem Wetter statt.

— Reichenbach, 29. Juni. Vorläufig beim Futtereinbringen! Als man in Oberfelden gestern Nachmittag zur Zeit des Futtereinbringens auf dem Futterboden eines hiesigen Gutes beschäftigt war, erlosb sich angefaß der nicht abgehenden Vieh im Halbdruckel aus dem vor einigen Tagen erst dorthin gedachten selb gederrten Klee der Kopf eines Kreuzotter. Ein auf dem Boden anwesender jüngerer Mann wurde des gefährlichen Reptils glücklicherweise rechtzeitig ansichtig und ging mit der Aderhaue auf das zur Gegenwehr sich ansetzende erbebenbe Thier los, traf es auch tödtlich und vernichtete es. Die giftige Otter war jedoch mit dem Klee auf den Boden gerathen. — In einigen Gegenden des Vögelsberges und auch des Vogellandes hört man viel Klagen über den Stand der Felder. Der viele Regen der letzten Tage hat die so herlich gediehenen Winterkornen geschädigt, die Rüsse hat die schon schwer gewordenen Halme niedergebückt und zum Lager gebracht. Auch die Sommerkornen, Haber und Gerste, wo sie seit stehen, haben sich gelegt, doch hofft man, daß ein mäßiger Wind dieselben wieder aufrichtet. Die Kartoffeln dagegen scheinen bei der Rüsse zu gedeihen und stehen wenigstens im Krant üppig und fett. Weniger gefährlich sind die Bäume des Kranke und den Runkelrüben, sowie den Gurkenstrüchen, namentlich den Gurken, gewisser zu sein. Der Klee hat allerdings im Frühjahre zu viel gelitten, als daß er sich ganz erholen konnte. — Alle diese Klagen haben wir im wiederholten Boglande nicht zu führen. Die gesammte Vegetation hat sich hier auf das Bräutigabe entwidelt. Die Winterkornen, da die Regen noch nicht so schwer, haben kein Lager, das Sommergetreide steht allenhalben hoffnungsvoll, an dem Stande der Kartoffeln erkeint man sich allgemein und dieselben berechnen, sobald die Rüsse anfängt, zu den besten Erwartungen. Krant- und Runkelrüben stehen gut, und der Klee ist noch in seinem Spätwuchse nachgelommen, so daß hier, da auch der Graswuchs sehr befruchtigt, kein Futtermangel zu befürchten ist. Auch mit der Obst- und Beerenbeere sieht es nicht so schlecht aus, wie man hier und da zu klagen beliebt. Ein mittlerer Ertrag dürfte sich nach ein eingehender Beobachtung immer noch ergeben, denn die Frühjahrsernte haben hier nur den Klagen geschadet. Die Obstbaumgärten war zur selbigen Zeit noch im Nüchtern.

— In der Umgegend von Döberitz sind in den letzten Tagen drei Selbstmorde zu verzeichnen gewesen. In der Nacht zum 29. Juni hat sich in Gollbach die 52 Jahre alte Domänenkammerinspektorin Johanna Christophine Weim. Gelmert geb. Heibich durch Ertränken selbst entleert. Der Vermögensverwalter ist Lebensbedrückung infolge Unzulänglichkeiten. — Der Spielarbeiter Weisse aus Döllbach, den man am Montag Vormittag bei Niederneuhofenberg ertränkt aufgefunden, hatte noch am Sonntag Nachmittag mit seinem Vater der Taxner-Jahresweise in Grünthal brigewohnt. Weisse war gedrehtlich (ausgewachsen) und schelen ihm nach seiner ärztlichen Berechnung mit einer armen Wittwe, die drei Kinder mitbrachte, Familien sorgen über den Kopf gewachsen zu sein, wie dies aus den in einem Leichenbuche hinterlassenen Notizen hervorgeht. — Zu Radebeul endlich erhängte sich der Klempner Jakob, Vater von sechs Kindern. Er soll deshalb schwermüthlich geworden sein, weil er größere Wibelien an horiger Kirche, welche von einem Aldernauer Klempner hergestellt worden, nicht erhalten hatte.

— Bzdau. Der Zimmerling Friedrich August Sippel aus Weßelborn, verheiratet, 40 Jahre alt, ist am Dienstag Abend 8 Uhr beim Einfahren in einen hiesigen Schacht aus der Tonne und 260 m tief in den Schacht gestürzt, wofür er mit zerhacktem Kopf todt aufgefunden wurde. Sippel hatte ein größeres Holzstück mit in die Tonne genommen. Hierdurch wurde derselbe gedrückt und auf einen Auerboden aufgesetzt, dadurch aber das Umkippen der Tonne und der Unfall herbeigeführt.

— In Pflanz bei Bzdau, einem Dorfe über 12,000 Einwohner, ist eine Pestkammer eingeführt worden, nach welcher für das Pflanzler einsechsig Bier 20 Pf., für das Pflanzler anderes Bier der doppelte Betrag erhoben wird. Die Steuern, welche auf eine Umgehung der Steuer angedroht sind, sind sehr empfindlich.

— Gaisdorf, 30. Juni. Einen Act der Blüth vollzog am vergangenen Sonntag die Gemeinde Gaisdorf, indem sie zu Ehren und zum Gedächtniß an die einstige Kirchen-Patronin, die Wohlthäterin aller Döberitzer, der im Jahre 1880 verstorbenen Frau Johne v. Arnim, geb. Gräfin v. Lippe-Weßelhof auf Pflanz, eine mit einer die Verdienste der hohen Frau um die Erbauung der Kirche zu Gaisdorf vereinigenden Widmung versetzte Gedenktafel unter entsprechender Feiertagsfeier in der Kirche aufgestellt hat. Daneben steht auch das Bildniß der Frau von Arnim die Gattin dieser Kirche.

— Kirchberg, 30. Juni. Am heutigen Vormittag fand im Saale der Turnhalle eine für unsere Stadt sehr wertvolle und erbebenbe Feiertagsfeier statt. Herr Reichslanddirector und Organist Bär ist nach 40jähriger, jetzt vierzigjähriger Thätigkeit an hiesiger Schule des Kirche in den Ruhestand getreten. Hierzu hatten sich eingesunden Amtshauptmann v. Hofe und Rpt. Bezirksinspektor Brunner aus Bzdau, sowie Oberpostamt Friedrich und die Vertreter des Stadtgemeindevorstandes und des Schulvorstandes, das Lehrkollegium und Freunde und frühere Schüler des Emeritus.

### Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 2. Juli.

— Das hiesige Infanterie-Regiment wird in der Morgenstraße d. 14. August zum Wandern antreten und zunächst in Bzdau Quartier nehmen. Vom 16. bis mit 20. August findet auf dem dortigen bedeutend vergrößerten Exercirplatze das Exerciren der dritten Infanterie-Brigade Nr. 47 statt. — Am 21. August ist für die Brigade Kasling und erfolgt am folgenden Tage früh der Aufmarsch derselben gegen Reichenbach und am nächsten Tage weiter gegen Panja-Wahlstrich, wofür Quartier genommen wird. — Vom 24. bis 26. August findet Brigade-Exerciren gegen maxirten Feind und vom 27. bis 30. Detachements-Übungen in genannter Gegend statt.

— Thalia-Theater. Der vieractige Schwank „Papageno“ von Rudolf Knefel, welcher, wie schon erwähnt, morgen Abend zum ersten Mal in diesem Sommer hier in Scene geht, ist wie folgt besetzt: Wolmich — Herr Hilschach, Burjel — Herr Frank, Pöndel — Herr Stollberg, Dr. Pfeiffer — Herr Kramer, Schätze — Herr Luambil, Linde — Herr Searte, Bertha — Fr. Weß, Minna — Fr. L. Norden, Caroline — Fr. Daß, Wanda — Fr. Germonde, Maria — Fr. Gschmann. Am Sonntag geht zum dritten Male der „Seelabett“ in Scene.

— Der Kaufmännische Verein wird seine schon von und erwählte Comitee nächsten Sonntag über acht Tage nach Döberitz

und durch's Tschirnthal nach Grünthal machen. Näheres über diesen interessanten Ausflug finden unsere Leser im Wöchentlichen des hiesigen Blattes.

— Ihr fünfundsanzigjähriges Geschäftsjubiläum feiert heute die bekannte Maschinenfabrik von O. Schimmel & Comp. hieselbst.

— Der Haupt-Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Rhönix“ in Frankfurt a. M., Herr Hugo Lipppe hier, vollendet, wie wir erfahren, heute das fünfundsanzigste Jahr seiner Thätigkeit für genannte Gesellschaft. Herrn Lipppe wurden von der Gesellschaft höchst ehrenvolle Beweise der Anerkennung zu Theil.

— Die freie Vereinigung sächsischer Stenographen in Königreich Sachsen wird, worauf der Chemnitzer Stenographen-Verein aufmerksam macht, am Sonntag in Wittweide eine Versammlung abhalten.

— Hiesige und benachbarte Sparvereine sind seit vorigem Jahre zusammengetreten, um am 14. Juli d. J. eine gemeinschaftliche Partie nach Reichenbach zu unternehmen. Die sog. Generaldirection der sächs. Staatsbahnverwaltung ist auf ein eingeladenes Verlangen in liebenswürdiger Weise entgegengekommen und hat unter sehr günstigen Bedingungen bei erwähltem Hauptvertheil einen Extrazug in Aufsicht gestellt, welcher früh 6 Uhr 30 Min. von hier und Abends 9 Uhr 30 Min. von Reichenbach abgeht. Nach dem Anweidenein in Reichenbach werden unterwiesene Reisepässe ausgenommen. Diejenigen Teilnehmer, welche einen Wästcher nach Dresden machen wollen, haben ein Tourbillon von Reichenbach nach Dresden zu lösen und können bis Dienstag mit jedem beliebigen Personenzug über Freiberg zurückfahren. Auch andere Vereine und einzelne Touristen, welche sich der Partie noch anschließen wollen, können bis 4. Juli Theilnehmerkarten zu 4 Mt. 25 Pf. mit Programm bei dem Vorstand, Herrn Rob. Eberhart, hier, obere Hauptstraße 11, erhalten. Dieselben berechnen nicht allein zum Mitfahren, sondern auch zur Theilnahme an den Festlichkeiten. Das Programm ist folgendes: 1. Abfahrt per Extrazug, früh 6 Uhr 30 Min. vom Hauptbahnhof. 2. Ankunft in Reichenbach 8 Uhr 5 Min. An der Haltestelle Trieblschütz Begrüßung von einem Theile des hiesigen Stadtmusikchores (15 Mann). 3. Ein Festliches Trieblschütz Festspiel durch den Stadtpark nach Siebenbrunn und Schwarzenberg. 4. Vormittag 11 Uhr 20 Min. Rückfahrt per Dampfschiff nach Reichenbach. 5. Hieran gemeinschaftliches Mittagessen (Suppe und Braten 1 Mt.) im Kaiserpark bei Tafelmusik. 6. Nachmittags 2 Uhr Abmarsch mit Musik nach dem Burgkeller. Von hier feierlichster Besuch des Domes und der Albrechtsburg. Während dieser Zeit bis 4 Uhr Concert im Burgkeller. 6. Rückfahrt Abends 1/2 10 Uhr per Extrazug nach Chemnitz. Ankunft daselbst 12 Uhr.

— Beim mitteldeutschen Bundeschießen in Oera haben von Chemnitzer Schützen noch die Herren Geyersfelder Bergmann und Probst H. J. J. sich Preise erworben.

— Gemüthmarkt. Nicht nur an den festlichen Markttagen, auch die ganze übrige Woche hindurch sind bei den hiesigen Märkten, an denen der Wochenmarkt stattzufinden pflegt, durch zahlreiche Verkaufstände besetzt. Man findet daselbst sehr ununterbrochen gute Auswahl von Kirchen, Wägen, Gurken, Kohlrabi, neuen Kartoffeln und Anderem. Zwar sind die Preise etwas höher, als Wittwochs- und Sonnabends, was ja erklärlich ist, da die Waren durch mehr Hände gegangen sind, doch ist es immerhin für die Hausfrauen sehr angenehm, täglich einretretenden Bedarf stets decken zu können. Neben Gemüse- und Frühobstverkaufern sind auch Wärmer mit Blumen und Pflanzen stets vertreten und erfreuen sich auch leblichen Zuspruchs. — Immer größeren Umfang gewinnt der Freilagewochenmarkt auf dem Neuhärdernmarkt. Namentlich scheint sich daselbst ein bedeutender Engros-Handel für den Sonnabend zu entwickeln. In den letzten Wochen waren regelmäßig über 10 große Wagen mit Marktwaren vor anständig angefahren, und haben unsers Wissens niemals erhebliche Posten davon wieder mit fortgenommen müssen. Doch auch der Detailhandel hat daselbst eine beachtenswerthe Ausdehnung erreicht. Mehrere Reihen von Verkaufständen finden sich an jedem Freilag, ein Zeichen dafür, daß sich der Handel dort lohnt, sonst würden sich nicht soviel Verkäufer finden.

— Gestohlen sind in der Nacht vom 24. bis zum 26. Juni aus dem sächsischen Steinbrüche an der Dresdener Gasse folgende Sachen: zwei Dretheisen, geg. 14 und 15; vier Schlagseisen, geg. 1, 3, 12, 15 und F. F.; zwei Beizeisen, ein Schlagseisen, geg. 14, eine Platte, geg. 2 Kntz.

### Familien-Nachrichten.

— Geboren: Ein Sohn: Herrn P. A. Richter in Güttenberndorf. Eine Tochter: Herrn Reichslanddirector Hoffmann in Chemnitz. Herrn Otto. Dr. Buchwald in Bzdau. — Vermählt: Herr Rudolph Richter in Güttenberndorf mit Fr. Gertrud Feinle in Chemnitz. Herr Raths-Verjucht mit Fr. Susanne Geymann in Chemnitz. — Gestorben: Herr Johann Heinrich Meier, Herr Christian Wilhelm Fr. Wipold in Chemnitz. Herr Adolph Friedrich Müller in Reichenbach. Frau Christiane derw. Weigel geb. Sternkopf in Gollbach. Frau Eleonore verw. Mierß geb. Köpfer in Dresden. Frau Doris Lehmann geb. Weßner in Göttenberndorf.

### Vereins-Anzeiger.

Freitag, den 2. Juli 1886. Harmonie: Nach der Übung Haupt-Versammlung. Militär-Reservanten-Verein: Zur Erinnerungsfeste am künftigen Samstag in Seidel's Restaurant, Feldstraße. Turnverein: Abend viertel 10 Uhr Fortnerner-Versammlung. — Sonnabend, den 3. Juli 1886. Boglschütz-Verein: Versammlung. Verein der Felleger und Maschinen: Versammlung. Rößlicher Sparverein: Versammlung halb 9 Uhr im Vereinslokal.

Für nicht erbetene Aufwendungen ist die Verlags-Expedition nicht verbindlich. Für den redactionellen Theil verantwortlich: Franz Söge in Chemnitz

— Kresot-Cellulose — Carbolium bei Barrels & Co. 30 Pf. aus der Chem. Fabrik Gustav Schallhorn, Magdeburg, ist das vorzüglichste Imprägnierungsmittel für Schwellen, Klopplaster, Pfosten, Pfähle u. dgl., die in die Erde kommen und zur Erhaltung alles Holzwerks im Freien, wie Ackergeräthe, Karren, Wagen, Planen, Etacten, Schenken und Stallhären, auch Schiffkörper u. dgl., welches er gleichmäßig eine angenehme braune Färbung giebt, die durch Falz von billigen Oederfäden auch unangetrocknet werden kann. Die Kosten dafür sind, gegenüber den Vortheilen der Holzhaltung, höchst unerheblich! — Gegen den echten Hantschwamm ist Kresot-Cellulose — Carbolium das zulässig stärkste und nachhaltigste Imprägnierungsmittel, doch ist zu erwägen, ob für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. dgl. dem geruchlosen, giftfreien und feuerfesten Dr. G. Brenner'schen Patent-Desinfektion, auch aus obiger Fabrik, der Vorzug zu geben ist. Prospeete u. gratis.

— Obiger Preis versteht sich franco jeder Bahnstation nach Orten, wo sich Niederlagen nicht befinden. Beträge bis 30 Mark werden nachgenommen. Originalfässer — Barrels ca. 200 Ko. — nicht nachgenommen. Die Niederlage in Chemnitz ist bei Herrn Herm. Böttner.

Restaurant z. Börse.

Heute Sonnabend von 6 Uhr an Pökelschweinsknochen mit vogtländischen Klößen, Moritz Franke.

Restaurant Albertsburg

an der Nicolalbrücke. Empfehle meine gut eingeseihten Localitäten... Pökelschweinsknochen mit Klößen, Moritz Hübner.

Restaurant Kamerun

Theaterstrasse 7, Mitte der Stadt, an der Pferdebahn gelegen. Gute Mittagstisch.

Advertisement for beer featuring a figure holding a glass and text: 'Echt Berliner Weißbier, Leipzig Gose, Hofbräu, Schlosslager'.

Advertisement for Restaurant 3 Raben: 'Heute sowie jeden Sonnabend von 6 Uhr an Schweinsknochen mit vogtländ. Klößen'.

Advertisement for Bierstube z. Vater Jahn: 'Zusammenkunft aller Turner, Kräftigen billigen Mittagstisch'.

Advertisement for Coburger Bierhallen: 'Heute Sonnabend saure Fleck, köstlicher Anisbier'.

Advertisement for Restaurant zur Feuerkugel: 'Empfehle mein hochfeines Schwalben-Bräu'.

Advertisement for Restaurant zum Reichskanzler: 'Heute Sonnabend von 6 Uhr an Pökelschweinsknochen'.

Advertisement for May's Restaurant: 'Heute Pökelschweinsknochen mit vogtl. Klößen'.

Advertisement for Strickmaschinen-Fabrik: 'Sander & Graff, Chemnitz, Zwickauerstr. 81'.

Advertisement for Die K. S. c. Anstalt für künstl. Mineralwässer: 'empfehle ihre von vielen Aeryen als vorzüglich anerkannten Fabrikate'.

\* F. F. III. Comp. Sonntag früh 6 Uhr Werbung.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 11. Juli grosse Landpartie nach Olbernhau und durchs Löditzsch-Thal nach Grünthal.

Für die Mitglieder und deren Familien-Angehörige... Der Vorstand. Josef Feller, I. Vorsteher.

Heizer- u. Masch.-Verein.

Sonntag, den 11. Juli, 5,30 Min. früh Extrazug nach Meissen der Sparvereine für Chemnitz und Umgegend.

Hedwig-Bad.

Dampf, Irish-Römische und Kiefernadel-Bäder von früh 8 bis Abends 1/2 7 Uhr...

Advertisement for Anstellung-Lotterie: '15000 Gewinn im Werte 75000 Mark'.

Ein junger fleißiger Mann, wohnhaft in einem beliebigen Orte, sucht die Vertretung eines Abzahlungs-Batzars...

Winterhandschuhe, Seide plattirt, Atlas mit Futter, Buckskin, als auch gefärbte, werden in großen und kleinen Größen...

Wäsche wird zum Waschen auf dem Bunde gewaschen, auch u. M. 110 l. & d. B. erbet.

Lagerplatz-Bermiethung. Der von mir als Bauhof in meinem Grundstücke...

Ein Eckladen i. d. Wisenstr. zu jedem Geschäft passend, ist 1 Oct. frei. Näh. Logenstr. 38, II r.

Ein 3. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, ist 1. October miethfrei Logenstr. 38, III r.

Ein Eckladen i. d. Wisenstr. zu jedem Geschäft passend, ist 1 Oct. frei. Näh. Logenstr. 38, II r.

Ein 3. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, ist 1. October miethfrei Logenstr. 38, III r.

Ein Eckladen i. d. Wisenstr. zu jedem Geschäft passend, ist 1 Oct. frei. Näh. Logenstr. 38, II r.

Vogtländer-Verein.

Heute Sonnabend Versammlung im Restaurant „Vater Jahn“.

Der Vorstand.

Stralsund Rügen. Der 11stägige Dampfer fährt an den Tagen...

Für Badegäste. Herrschaften, welche einen kleinen Weg von einer Badeinrichtung...

Stellensuchenden. Ein tüchtiger Werkführer für eine Strumpffabrik im Gebirge...

Vertretung. Ein junger fleißiger Mann, wohnhaft in einem beliebigen Orte...

Wäsche wird zum Waschen auf dem Bunde gewaschen, auch u. M. 110 l. & d. B. erbet.

Lagerplatz-Bermiethung. Der von mir als Bauhof in meinem Grundstücke...

Ein Eckladen i. d. Wisenstr. zu jedem Geschäft passend, ist 1 Oct. frei. Näh. Logenstr. 38, II r.

Ein 3. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, ist 1. October miethfrei Logenstr. 38, III r.

Ein Eckladen i. d. Wisenstr. zu jedem Geschäft passend, ist 1 Oct. frei. Näh. Logenstr. 38, II r.

Ein 3. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, ist 1. October miethfrei Logenstr. 38, III r.

Ein Eckladen i. d. Wisenstr. zu jedem Geschäft passend, ist 1 Oct. frei. Näh. Logenstr. 38, II r.

Ein 3. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, ist 1. October miethfrei Logenstr. 38, III r.

Ein Eckladen i. d. Wisenstr. zu jedem Geschäft passend, ist 1 Oct. frei. Näh. Logenstr. 38, II r.

Ein 3. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, ist 1. October miethfrei Logenstr. 38, III r.

Ein Eckladen i. d. Wisenstr. zu jedem Geschäft passend, ist 1 Oct. frei. Näh. Logenstr. 38, II r.

Advertisement for Zöpfe ohne Schnur, featuring a portrait of a woman.

Advertisement for Bettfedern-Lager: 'Das grosse Bettfedern-Lager William Lübeck in Altona'.

Advertisement for Cervelatwurst: 'Thür. Cervelatwurst Winterwaare, empfiehlt Gustav Quaas'.

Advertisement for Bon heute an: 'Neue marinirte Gerichte, pikante Delicatessen'.

Advertisement for Feinste Gatsbutter: 'a Stück 63 Pf. R. Giesmer, Poststraße 71'.

Advertisement for Alte Noten: 'Stadt No 10 Bzg. an, empfiehlt B. Fiederschütz Nachf., Poststraße 8'.

Advertisement for Diverse Uhrmacherhandwerkszeug: 'darunter ein Schwungrad, steht zu verkaufen'.

Advertisement for Burgemeister's bewährtes Wagenpulver: 'hilft bei allen Wagenleiden'.

Advertisement for Säheraugen: 'entf. gänzlich schmerzlos, sowie einwirkende Mittel'.

Advertisement for Privat-Unterricht: '1 Markt, Mathematik, 2 Stb. in Engl. Nachschlüssel'.

Advertisement for Todes- und Begräbnis-Anzeige: 'Am 30. Juni Morgens 6 Uhr verschied nach langen schweren Leiden'.

Advertisement for Eine tüchtige perfecte Modistin: 'reifer, bewandert, erste Arbeiterin'.

Advertisement for Gebiete Spulerinnen: 'finden Beschäftigung bei Ernst Müller, Rappell'.

Advertisement for Ein solches Keinerwädchen: 'wird sofort gesucht'.

Advertisement for Ein Dienstmädchen: 'von 14-16 Jahren sofort gesucht'.

Advertisement for Thalia-Theater: 'Sonnabend: Papageno'.

Advertisement for Patente: 'Erfindungen in In- und Ausland'.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Der Verleger, — Einmal und Verlag von Alexander Siede in Chemnitz. Hierzu „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und das 5seitige, humoristisch illustrirte Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“.

Tägliches Unterhaltungsblatt. Beiblatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Wiede's Verlag, Chemnitz.

Vertriebspreis im Sächsischen Landes-Anzeiger...

Die jeden Montag Abends (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Besorgung gelangende unparteiische Zeitung...

Rasien.

Roman von J. Bay-Ed.

Fortsetzung.

In der Allee, welche vom „Großen Stern“ durch den Thiergarten nach dem zoologischen Garten führt...

Warteminuten achtzack rechnen, so tödlich sind sie, rief die junge Dame, dem Greise die Hände entgegenstreckend.

aus Befähigung und Tabouret gebildet war, die ein Stellungsmäßig umstand.

B. M. R. R.

Eine Londoner Skizze von Leopold Katscher.

Das Britische Museum ist weltberühmt. Kein Fremder, der nach der Themse-Weltstadt kommt — und sei es auch nur zwei oder drei Tage — unterläßt es, diese wahrhaft großartige Anstalt zu besuchen.

So traten sie denn ein; Gaben nahm Stephanie bei der Hand und führte sie durch den blauen Salon Stephanie entgegen, welche ihren Besuch auf der Schwelle zwischen dem blauen und perlschönen Gemach erwartete.

Witte des Saales, wo der Superintendent nebst einigen Bibliothekaren und anderen Beamten sitzt. Einer der letzteren trägt die Titel der gedruckten Bücher bündig in ein Buch ein, der Diener — dieselben sind sehr zahlreich — liefert die Bücher an den auf den Zetteln angegebenen Tisch.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

theuerste Stephanie an meinem eigenen Herde begräßen, wie mich Ihre Eltern so oft an ihrem Herde freundlich aufnahmen. Ach, damals war ich jung, meine Kunst in mir war jung! Wie hell loderten damals die Flammen der Begeisterung — zu hell! Sie verkannten damals nicht! Eine Jubelhymne vor der Tag, ein so fier Hochgefang die Nacht. Ach, und Ihre Mutter! Stephanie, heißen Sie mich schweigen von der schönsten und edelsten Frau, die je am Horizont meines Lebens stand! Sie war so schön — — und Du, theures Kind, gleichst ihr.

Er war ausgeprochen, sein Antlitz glänzte, seine Augen strahlten, er legte die Hand segnend auf Stephanies Scheitel. Sie schloß einen seltsamen Schauer unter dieser weißen, nervösen Künstlerhand. Die Stimme des Professors, immer volltönig, hatte so brausend und vibrierend gelautes. Seine Rede klang aus wie eine süß-schmerzliche Lebenserinnerung. War es vielleicht das, was die Antikmännin ärgerte? „A's 'n Schupsteeler,“ dachte sie und sagte: „Ja, und noch hem' sprechen die Leute davon, wie die Frau ihren Mann geliebt hat.“

Die Brillanten des Studenten.

Humoresk von Friz Brentano.

Ein goldener Herbstmorgen lag über Heidelberg. Heidelberg! welchem alten Namensohn schlägt das Herz nicht höher bei dieses Namens Klang — wenn, wenn er läuft an den Höhen der heiligen alma mater gelegen und in heller Jugendkraft durch die Straßen der lauchenden Bergstadt tobt, steigt nicht ein Bild vergangener Tage in leuchtendem Schimmer auf und klingen nicht frohe Lieder aus jener Zeit herüber — das Rauschen des Redens — das Klirren der Schläger — die alten, ewigen Studentenweihen? Wie wenigstens schenken sich immer wieder die Augen, wenn mich das Dampfgeschloß durch das blühende Redarthal trägt, wenn von oben mich auf's Neue die alte Burgmauer grüßt, die so truglich ihre weitesthafte Brust dem Sturm bietet, und leise so wieder von meinen Lippen:

„Mit-Heidelberg, du meine, Du Stadt an Ehren reich!“

Und während ich diese Reize überströmte, schau' ich herab, wie gewohnt an das freundliche Studierhäuschen am Redar — an die verträumte Rustbank in der Hirschgasse, die am Tage so stille dalag, im wogelnden Nebel, während am Abend es aus ihr widerhallte, lachend, brausend, klagend und klingend, daß die Heiber an den Bänden sich klirrend regten und die schwarzen Silhouetten lebendig zu werden schienen, wenn in blauen Wangen der Tabakdampf aus den farbengefärbten Pfeifen wie weißer Nebel aufstieg. Und auch Du grüßest mich heute wieder von Deinem erhabenen Standpunkte da oben, Richard Müller, und ich lächle, wenn ich Dich mir jetzt vorstelle als ehrsüchtigen Amtsdirektor, als Schulrath vornehm und Executionsanordner mit erstarb, arme Schindler Alene. Gehst Du noch der Zeit, wo Du selbst es nicht der Würde werth hieltst, aus dem Bette aufzustehen, wenn Papa Worte im

bestimmten Ausdruck in Deine Wade trat, um eine kleine Execution vorzunehmen? Woja auch aufstehen? Du wählst ja doch, daß bei Dir jede Execution fruchtlos war, und wenn Du auch heute so recht ehrsüchtig wärest, damals warst Du der Flotten — Flottesteier; Deine „Wären“ heulten in jedem Winkel der Stadt und wüßtest Du eines Tages bei einer Deiner vielen Wanderungen auf der Hirschgasse droben „das tobt denke“ gebildet — ich bin überzeugt, daß Heidelberg hätte weinend über seinem Hauptdache gestanden und Trauer um Dich angelegt.

Seliges Erinnern! Von Heidelberg!

In einem ziemlich beschlossenen Zimmer der zweiten Etage eines größeren Hauses der Universitätsstadt saßen zwei junge Männer. Doch, wenn ich sage, daß sie saßen, so ist dies nicht der richtige Ausdruck, denn während der Eine, in eine schriftliche Arbeit vertieft, nämlich am Tisch saß, lag der Andere auf zwei Stühle hingestreckt am Fenster und sah in einem Buche, wobei er sich zugleich der eblen Beschäftigung des Rauchens mit solcher Andauer hingab, daß das Zimmer trotz der frühen Morgenstunde bereits mit einem angenehmen Nebel angefüllt war.

Es waren zwei hübsche, seltsame Jungen, und hätte nicht die ganze Ausstattung des Zimmers darauf hingedeutet, so hätte sich ihre Aehnlichkeit der ungewöhnlich als Ruhestuhne gekennzeichnet. Das eine lange Haar, der weit umgeschlagene Hemdtrager, die alten Kniesporen, die ehemals mochten Furze gemacht haben, jetzt aber als Handschaden ihr Dasein verstrawerten — die farbigen Schärpe an den Hüften, all' dies sprach eine so beredte Sprache, daß man keinen Augenblick daran zweifeln konnte, was Weißes Kinder man vor sich habe.

Fuchs und Hahn hießen die beiden von Wissensdurst besetzten Jünglinge, und wenn auch in der Naturgeschichte diese Geschlechter als der Inbegriff aller Feindschaft storken — die beiden vertragen sich recht gut, um so mehr, als sie sogar Kniesporen, seltsame Welter, waren und nicht nur gemeinschaftlich an der Brust der alma mater, sondern auch gemeinschaftlich auf dem Weltbenedict eines alten Dichters, Lohm, der sie hier auf seine Kosten radirt ließ.

Da dieser Dufel bestimmt ist, in meiner Geschichte eine nicht unwichtige Rolle zu spielen, so sei es mir vergönnt, ihn von vornherein zu schildern, obwohl er als dous ex machina, was ja bekanntlich alle reichen Dufeln in einer wohlgegliederten Erzählung sind, erst später in die Handlung eingreifen wird.

Herr Johannes Kesselbach war ein alter, wunderlicher Mann, der sein Vermögen dadurch erworben hatte, daß er anderen Leuten das abnahm, was ihnen überflüssig erschien — nämlich den Bart.

Er war ein ehemaliger Barbier. Ich vertraue meinen Lesern dies unter dem Schutz der Verschwiegenheit an, da er es nicht wissen lassen wollte und sich gerne, namentlich Fremden gegenüber, als einfeinigen Doctor gerirte, — oft von seinen großen Erzen in früheren Jahren erzählt und sich oft und nach eine solche Praxis anlag, daß er schließlich selbst davon glaubte.

Die Wahrheit war, daß seine größte Cur darin bestanden hatte, sie und da einem unglücklichen Menschenkind einen Zahn anzuziehen oder zur Ader zu lassen — dafür er aber ein wirklich angelegener Barber gewesen, der es meistens verstanden hatte, aber die gefährlichsten Unabtheilungen eines Menschenantlitzes mit sanfter Hand hinwegzuräumen und der Jeden als Todesfeind betrachtet hätte, der ihm etwa vorgeworfen hätte, irgend wen einmal geschritten zu haben, seit er den Lehrlingsgeschäften entwachsen war.

In der Nähe des Landfriedens, in welchem er damals wohnte, befand sich eine kleine mediastinäre Durchsicht auf dem Stammschloße ihrer Väter — der Fürst von Scharnbergdorf. Dieser hatte anderen Kesselbach um seiner Barbierkunst willen ganz besonders in das Herz geschlossen und dreißig Jahre lang war er des Fürsten Leibchirurgus gewesen. Dadurch natürlich gelang es sich auch so in der langen Zeit seiner vorzüglichen Thätigkeit ein recht hübsches Vermögen zusammenzuscharrt. Als er nun gar noch das Unglück

hatte, einen alten Dufel zu beerben, den er zwar im Leben gar nicht gekannt hatte, der ihm aber 50,000 Thaler hinterließ, da konnte er beruhigt das Barbiermesser niederlegen und der Geiß Dalet sagen, er hatte vollständig genug. Der alte Dufel war auch gestorben — er war der letzte Kunde gewesen, den Kesselbach noch dardirt hatte — und hatte ihm testamentarisch eine Hofkapelle nach dem, welche dazu bestimmt ist, in seiner Erzählung gewissermaßen als Hauptperson zu figuriren.

Der Alte war kinderlos — seine Frau war früh gestorben und so hätte er denn allein in der Welt gestanden, wenn sein gutes Herz ihn nicht vertrieben hätte, zwei Söhne seiner verheirateten armen Schwwestern zu sich zu nehmen. Sie waren beinahe in einem Alter und seine große Freude. Sie sollten Beide etwas Tüchtiges lernen und nachdem sie das Gymnasium der Stadt, in welche Kesselbach nach seiner Zurückkehrung gezogen war, absolviert hatten, schickte er sie nach Heidelberg, wo sie nun seit drei Jahren die besten Jahre ihres Studiums und dem Allen schon mancher Kopfzerbrechen aus ihrer großen Gelbhausgaben willen gemacht hatten.

Du hätte er ihnen mit Aufgehob aller seiner Schreibkunst Ermahnungen, Erhöhungen u. zugegeben, sie aber studirten immer kostspieliger darauf los und wüßten nach keiner Beschäftigung bereit die größten Richter des Wissens sein, wenn sie im Verhältnisse zu dem, was sie ausgegeben, auch gelernt hatten.

Rauchmal war er recht böse — wenn aber die lieben frommen Bräutchen dann wieder in den Ferien nach Hause kamen, um alten Dufel „Doktor“ um den Bart gingen und ihm die verwunderlichsten Geschichten von ihrem gewaltigen „Wissen“ und dem theuren Leben der Universität erzählten, da war alles wieder vergessen und vergessen, er machte förmlich Staat mit seinen Jungen, wie er sie mit Stolz nannte, und immer wieder krachten sie mit Geld und Geldeswerth vornehm nach Heidelberg zurück, um mit dem Rammus des Dufels die herrlichen und hoffenden Rauchsieder wieder auf eine kurze Weile zu bezaubern und dann wieder neue „Pimper“ anzulegen.

Vor vier Monaten etwa hatte er ihnen nochmals 300 Thaler geschickt und einen Monat später glog abemals einer ihrer verwöhnten Geschick an ihn ab, die zwar von allem Möglichen und Unmöglichen handelten, deren Dinsteffen aber immer das berühmte Wort Jago's, nur mit einer kleinen Variante, war: „Th'u' Geld in unjereu Beutel!“

Aber merkwürdig; während sich sonst Dufel Kesselbach immer hatte breitschlagen lassen, diesmal schien er unerblütlich, denn troppdem der besagte Brief von ihnen bereits in bester vermehrter und verbesserter Auflage abgedruckt worden war, so war doch bis jetzt keine Antwort darauf erfolgt und sie saßen seit Wochen schon recht gründlich auf dem Trodenen — waren, um in der Barbschensprache zu reden, „vollständig auf dem Hund.“ Und es ist gerade kein Wunder, dieses „auf dem Hund sein.“ — welches, wie das Wörterbuch des Studenten es richtig anzeigt, das vollständige Streichen des Wollschiffes bedeutet. Wenn die angehenden „Wären“ täglich lauter werden, die Rauchsieder energischer werden, würgende ein Pump zu rufen, ist und selbst der Stiefelstich bereits die silberne Taschenknöpfe in die „Schwimmmanntakt“ getragen hat, um den geliebten Bruder Studio noch auf einen Tag über Wasser zu halten — das ist „Rech.“

Auf diesem Höhepunkte der Ede aber besanden sich Fuchs und Hahn an dem Morgen, von welchem ich oben sprach, und am weißen Kammer bereitete ihnen ihr Hauspflaster, Herr Kesselbacher, der sich zwar des schönen Vornamens Gottlieb erfreute, allein weder Kesselbach, noch von ihm wieder geliebt werden konnte, da er ein woldlicher, schäblicher Bly war, der sich hauptsächlich dem Zimmervermietzen erwiderte und daneben einen Krampfadern betrieb, in welchem alles Mögliche, nur kein richtiges Gewicht und keine Ehrliebe zu finden war.

Die Studiosen hatten ihn, seiner Beschicklichkeit wegen, die höchsten Miethen herauszupressen, den Namen „Zimmer-Kinaldini“ gegeben — eine Titulatur, die ungeachtet dem Grad der Abnahme anderten mag, in welcher er bei akademischen Abend genast.

Fortsetzung folgt.

catlonen ebenfalls alphabetisch; außerdem ist ein vollständiges alphabetisches Register sämmtlicher im Zeitungsblatt vorkommender Wörter und Monatsgeschichten vorhanden. Von dem Reichthum der Museumsbibliothek an in- und ausländischen Veröffentlichungen dieser Art kann man sich, wenn man nicht selbst da war, keine Vorstellung machen; namentlich London ist vollständig vertreten; von sehr vielen längst eingegangenen britischen Verlegungen existirt gar kein anderes Exemplar mehr, als das im britischen Museum deponirte; kein Wunder daher, daß das Verzeichniß der gegenwärtigen und früheren „periodical publications“ der Themsmetropole mehrere Bände des Catalogs füllt. In hohem Grade vorzüglich ist der etwa vierbändige Kunstwissenschafts- und geschichtliche Catalog der verschiedenen gebunden und geschriebenen Cataloge des Museums gehörigen, einfach unerschöpflichen Handschriftensammlungen. Überdies wundervoll ist der fünfbandige Catalog der Steine; er bildet eine chronologisch geordnete Euldarung des Gegenstandes jedes einzelnen Steines und jeder einzelnen Figur, nebst passenden Stellen aus den Werken von Historikern und Kunstschichtkern. Diese Arbeit ist ein wahres Denkmal geduligen Fleißes.

In den aussergewöhnlichen Vorkellen und Ausschweifungen des „British Museum Reading Room“ gefellen sich auch ein Restaurant, schöne Lavatiers, Dinerzimmer, im Saale selbst lose stehende Bücherstühle mit ganz besonders wichtigen Nachschlagewerken und im Winter die elektrische Beleuchtung. Als vor wenigen Jahren wurde in den Gebäuden des Britischen Museums kleinere Beleuchtung angewendet werden — wegen Feuergefahr —; aus diesem Grunde war auch niemals eine Gasleitung gelegt worden. Das elektrische Licht jedoch fand Wandel in den Augen der Verwaltung, wurde 1880 eingeführt und kommt jedes Wintersemester (October bis März) im Besonderen zur Anwendung. Dieser wird dadurch mehr als taghell gemacht, denn das Tageslicht ist während des Londoner Winters nur zu oft nicht weniger als hell. Während früher das Lesezimmer im Winter um vier Uhr geschlossen wurde — lesen konnte man häufig schon um drei Uhr nicht mehr, und es kam durchaus nicht selten vor, daß man den ganzen Tag hindurch gar nichts sah — bleibt es jetzt in der schlechten Jahreszeit bis sieben Uhr offen, also länger als im Sommer, und wenn Nacht herrscht, wird das elektrische Licht zu jeder erforderlichen Stunde herangezogen.

All' diesen schönen Dingen ist jedoch die Krone auf die Krone gesetzt das „Supplementent“ und seiner Hilfsbeamten im „Centrum.“ Von dem Wunsche besetzt, den Lesern bei der Vornahme ihrer Forschungen jede mögliche Vereinerung zu gewähren, ernannten die Curatoren einen Besondere Director in der Person des gelehrten und sprachkundigen Dichters und Literarhistorikers Richard Garnett, der sich unter Anderem namentlich auch durch seine hervorragende Kenntnis der deutschen Literatur auszeichnet. Er überließ den ganzen Raum und gliedert selbständigsten Jedem, der ihn anspricht, mit dem unwürdlichen Liebenswürdigkeit Kunst und über Alles, was den Catalog, die Bibliothek und zahllose andere Dinge betrifft. In seiner Anwesenheit vertreten ihn die anderen Herren im „Centrum“ nach bestem Können. Manche Leser stellen an diese dienstfertige Beamtengruppe und deren Uebervogelung Ansprüche und fallen ihnen ungeduldig zur Last; aber dieselben lassen sich das nicht ansehen. Der Werth

dieser Einrichtung läßt sich durch kein Wort des Lobes genügend ausdrücken; mancher deutsche Buchbesitzer, der da studirt hat, wird sich des fast sprachlosmächtig gewordenen „Dr. Garnett“ beim Lesen dieser Zeilen dankbar erinnern.

Natürlich darf Kesselbach ein dem Museum gehörendes Buch u. s. w. betrachten oder sonstwie schädigen oder aus der Bibliothek entfernen. Früher wurden Bücher häufig entwendet; jetzt geschieht dies sehr selten, denn erstens sind die beiden an der Eingangstür des sehr leistungsfähigen Corridors stehenden Beamten — deren die Leisesten vorgewiesen werden müssen — grobberedend, auf dem Titelblatt und an verschiedenen anderen Stellen mit dem Stempel der Aufsicht versehen, so daß ein Stehlen zum Zwecke des Verkaufes kaum zu denken ist; höchstens könnte Diebstahl im Spiele sein. Zu mit Einem Unvorsichtigen Werken wird jeder Stich an einem Bande mit einem Einstandsdatum versehen, — sonst würden die Bilder herausgerissen werden. Wie viel Arbeitskraft nur das Stempeln in Anspruch nimmt!

Esche wird den freundlichen Saal verlassen, werden wir noch einen Blick auf die Kuppel. Da fällt uns auf, daß die hellen Farben vorgerathen, was dem Riesenraum im Bereich der schönen Vergehörung ein elegantes Aussehen verleiht. Die Kuppel ist durch gewaltige Rippen in zwanzig Felder getheilt und die Rippen sind mit dem edelsten Marmor belegt, während die Felder durch hübsche Arabesken verziert werden. Wir schließen mit dem Wunsche, daß bald auch die großen Bibliotheken von Paris, Berlin und Wien solche Ansätze und solche Cataloge aufzuweisen haben mögen.

Aus Kunst und Leben.

— Zur Reform der höheren Schulwesens. Soeben ergeht, von einer großen Zahl namhafter Universitätslehrer und Schulmänner unterzeichnet, ein allgemeiner Ruf an alle Universitäten und Schulen Deutschlands, einen „Deutschen Einheitskulturrein“ zu begründen. Dieser Verein darf allgemeinen Interesse beanspruchen, denn er verfolgt den Zweck, durch eine maßvolle, besonnene Reform des Schulwesens die so oft beklagte Zweifeltung unserer höheren Schulunterrichts wieder zu befestigen und an Stelle des jetzigen Gymnasiums und Realgymnasiums wieder eine höhere Lehranstalt, die Einheitschule zu setzen, welche sich dem Kern der alten humanistisch-gymnasialen Bildung bewahrt, dieselbe aber durch Rücksichtnahme auf die berechtigten Forderungen der Gegenwart neu gestaltet und verjüngt. Alle diejenigen, welche dem Verein beitreten, bez. die konkurrirende Versammlung bestellenden am 5. October l. J. in Hannover zusammenkommen wollen, werden gebeten, dem mitunterzeichneten Gymnasiallehrer F. Normann in Hannover, Markgrafenstr. 51, schriftlich bis zum 15. August l. J. mitzutheilen. Derselbe ertheilt auch jede Auskunft in Sachen des Vereins.

— Englische Aristokraten als Geschäftleute. Seit der Herzog von Weymouth, dessen ältester Sohn eine jüngere Tochter der Königin Victoria geirathet hat, zwei jüngere Söhne aus finanziellen Rücksichten ein Geschäft erlernen ließ, sind auch andere Adelige gezwungen worden, dem von so hoher Seite gesetzten Beispiel zu folgen. Der

Marquis of Londonderry, der Eigentümer von westlichen Steinkohlengruben ist, wird es müde, den größten Theil des Profittes in die Taschen der Zwischenhändler wandern zu sehen, und verkauft seit 1885 seine Kohlen direct an die Consumenten, mit welchem Erfolg, kann man vom Vice-Königler erfahren. Wenn edle Lords Krämern werden, sollte doch die widerwärtige Scheidewand, die noch jetzt Engländer und Scotchländer im dörgerischen Leben getrennt, nicht mehr lange haltbar sein. Und der edle Marquis steht nicht allein. Jeder Besucher des Westends in London kennt die ausgezeichneten Hansjoms, die mit den Wachsblättern S. T. bezeichnet sind. Eine von in einem solchen Wogen nach Hurlingham ist ein Vergnügen, das man sich nicht verziht. Diese Wachsblättern, die ihrer Bequemlichkeit in Verbindung zu treten, und der Herzog von St. Albans hat nur gesehen, was in seiner Gestalt und Surrey Hundes Farmer und Großgrundbesitzer zu thun gezwungen worden sind. Das neueste Beispiel ist eine adelige Dame, die in Wombstreet, einer der fashionabelsten Straßen Londons, ein Buchhandlungsgeschäft eröffnet hat.

— Wirthliche Sprecher. Der „Wirthliche Sprecher“ schreibt: Wir hatten diese Tage Gelegenheit, von einer recht anerkennenswerthen Einrichtung, welche der Hochw. Herr im Interesse seiner Arbeiter getroffen hat, Einsicht zu nehmen. Derselbe läßt nämlich Morgens 6 Uhr beim Schichtwechsel frischgemolzene Milch von seiner Molkerei bei dem Hauptportier aufstellen und benachrichtigt dieselbe pro gewöhnliches Bierglas zu 5 Pf. an seine Arbeiter. Hunderte von Arbeitern sahen wir, welche hierzu Gebrauch machten, und wiegen sich dieselben gewiß wohl bei dem süßen, als wenn sie dem liebigen Buzel in so früher Stunde Zuspruch leisten.

— Neues Schutzpatron. Ein eben erlassenes päpstliches Decret proclamt den heiligen Johannes de Deo (von Gott) und den heiligen Camillus Reilis zu Schutzpatronen aller Hospitäler und Krankenhäuser und gestattet deren Ausrüstung bei Anwesenheit nach dem Namen des heiligen Franciskus von Assisi. Leben wir eigentlich im Jahrhundert der Ausrüstung? — Kurz und bündig sagte ein Bauer aus Wiesbach im 18. Jahrhundert, als er dem kaiserlichen Mar Joseph III. von Bayern eine Bittschrift schickte, welche nach Hornay's Taschenbuch folgende Worte lautete: „Ich hab' vier Hühner geschickt, die ich auch mit unferreu reden.“ — „Ich hab' was notwendigs.“ — „Ich werd' geh'n zu dem andern großen Herrn. Seyns do so gnädig und kommt runter.“